

Festgottesdienst in der Wallfahrtskirche Basilika Maria Plain

50 Jahre, 70 Jahre, 142 Jahre sind an sich nur Zahlen, doch bei uns in der Österreichischen Mesner Gemeinschaft waren es heuer besondere Zahlen, waren es doch unsere Jubiläumsjahre.

Eine Gemeinschaft, die 50 Jahre offiziell besteht, kann sich schon sehen lassen. Und in unserem Falle können wir schon auf eine lange Geschichte verweisen, in der sehr viel geleistet wurde, für den Berufsstand der Mesner und Mesnerinnen. Es ist ein Beruf, der oft mehr bedeutet als andere Berufe, weil es eher eine Berufung ist, eine Leidenschaft, für die katholische Kirche da zu sein, das Haus Gottes zu betreuen, die Liturgie einzubetten in einen guten Rahmen und so einen wertvollen Beitrag zu leisten für das Gelingen vieler Feiern im Hause des Herrn.

Mesner und Mesnerinnen sind gute Hüter der heiligen Orte, wie uns Erzbischof Franz Lackner zusagte in der Predigt, die wir in dieser Ausgabe unserer Zeitung abdrucken. So konnten wir dieses Fest wunderbar mit der Feier in der Müllner Kirche beginnen, einen gemütlichen Abend im Augustiner Bräu verbringen und den Höhepunkt am darauffolgenden Tag in Maria Plain erleben.

An die 400 Mesner und Mesnerinnen sind mit den Bussen und Pkws gekommen. Alle Diözesen versammelten sich zum Einzug, teilweise mit der eigenen Fahne der Mesner Gemeinschaften, und allen voran die wunderschöne große Wallfahrerfahne von Maria Plain. Nach den Grußworten des Salzburger Diözesanleiters Herbert Giglmayr und des Geistlichen Assistenten Msgr. Dr. Walter Juen zogen wir feierlich in die Wallfahrtskirche. Sie war ja auch zu den Gründungszeiten schon von großer Bedeutung, denn auch die Gründer der Mesner Gemeinschaften trafen sich immer wieder in Maria Plain. Wir konnten die Wallfahrtskirche füllen, so viele waren gekommen.

Erzbischof Dr. Franz Lackner und viele Priester haben mit uns den Festgottesdienst gefeiert. Flotte Orgelmusik und eine ausgezeichnete Schola begleiteten den Gesang im Gottesdienst, der eine würdige und herausragende Messfeier in unserer Gemeinschaft war. Alle Diözesen haben sich beteiligt, jede Diözese hat einen Teil in den Gottesdienst eingebracht, und so ist diese gemeinsame Feier gut gelungen und war ein festliches Werk aus unseren Händen zur Ehre unserer Gemeinschaft und unseres Schöpfers im Himmel. Mesner und Mesnerinnen dürfen stolz sein, wenn sie ihrer Hände Fleiß und ihre geistigen Werke in die Kirche einbringen und so einen wertvollen Dienst leisten in der Kirche und in der Welt, und das schon viele Jahre.

Sepp Fink BV